№ 134. Mittwoch, den 12. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Lehren des Bergwerksstrikes vom Mai 1889.

Unter diesem Titel hat A. Eschenbach, Assessor in Wiesbaden, bei Puttkamer und Mühlbrecht in Berlin eine Schrift erscheinen lassen, in welcher man das wesentliche Material über diesen Strike bequem bei einander findet. Zwölf Aktenstücke, von der Erklärung des Vorstandes des Grubenbesitzervereins vom 11. Mai bis zum Aufruf des Zentral-Komitees der Bergleute vom 29. Mai, welcher zur vollständigen Wiederaufnahme der Arbeit aufforderte, sind in einem Anhange abgedruckt. Auf einem Irrthum des Verfassers beruht es, wenn derselbe die Berichte, welche das Wolff'sche Telegraphenbureau über den Empfang der Deputation der Grubenbesitzer beim Kaiser verbreitete, als einen „amtlichen Bericht“ bezeichnet. Die Veröffentlichungen durch das Wolff'sche Telegraphenbureau haben keinerlei amtlichen Charakter; es ist keine amtliche Stelle dafür verantwortlich; sie können jederzeit für unrichtig erklärt werden. Wären es „amtliche“ Berichte, so wären sie durch den „Reichsanzeiger“ publizirt worden, der in solchen Fällen auch zu ungewöhnlicher Stunde Extra-Ausgaben veranstaltet. — Die Schrift ist den Herren Geh. Kommerzienrath Oechelhäuser und Kommerzienrath R. Rösicke gewidmet und entspricht auch deren bekannter, den Interessen der Arbeiter wohlwollend gegenüber stehender Tendenz. Der Autor scheint vorzugsweise aus nationalliberalen Quellen geschöpft zu haben. Der Vermittelung der Reichstagsabgeordneten Baumbach und Schmidt-Elberfeld wird er nicht voll gerecht. Er theilt mit, daß die entschieden liberale Presse und die „Natlib.-Korresp.“ auf die Nothwendigkeit von Einigungsämtern in solchen Fällen hingewiesen hätten, und druckt dann den ersten Artikel der letzteren Korrespondenz über diese Frage ab. Von Seiten freisinniger Organe wurde aber viel früher darauf hingewiesen, und damals wurde diese Anregung von hervorragenden nationalliberalen Blättern in vornehmer Weise bei Seite zu schieben versucht. Der Verfasser sagt: „Die Thatsache, daß der König selbst vermittelnd und versöhnend in tiefgehende soziale Bewegungen und gegensätzliche Anschauungen eingegriffen hat, wird ihre vollen segensreichen Konsequenzen erst später zeigen; für den Augenblick ist sie zu ungewöhnlich, um gleich von Allen voll verstanden und gewürdigt zu werden, aber sie bildet zweifellos eine wichtige Etappe auf dem Wege unserer sozialen Entwickelung.“ Sehr richtig; ob diese Entwickelung segensreich sein wird oder nicht, das wird vor Allem von dem weiteren Verhalten der Regierung und der Arbeitgeber abhängen. Würden Beide sich z. B. die Konsequenzen der neuesten Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, wonach der Strike nicht durch Mißstände im Bergwerksbetrieb hervorgerufen, sondern von auswärts in die Arbeiterkreise hineingetragen worden ist, aneignen, so würden sicher die erhofften Segnungen ausbleiben, sie könnten sich leicht in ihr Gegentheil verwandeln. Der Verfasser kommt zu dem Schluß und er ist der Meinung, daß jeder nicht von Selbstsuchtsinteressen Befangene, jeder weiterblickende Beurtheiler der Strikebewegung seine Meinung theilen müsse: „Einmal lernen wir, daß selbst an Umfang und inneren Folgen gewaltige soziale Bewegungen sich, wenn alle betheiligten Faktoren von gutem Willen beseelt sind, in den Bahnen der Ordnung und Gesetzlichkeit vollziehen können. Sodann aber ist auch mit der ganzen Wucht eines geschichtlichen Ereignisses wieder den Besitzenden die Beantwortung der Frage nahegelegt, ob sie mit den ihnen verliehenen Pfunden auch wuchern, wie sie vor Gott, der Geschichte und ihren Mitmenschen es verantworten können .... Der soziale Friede, dieses erste und höchste Postulat unserer Zeit, aber möge aus dieser Bewegung, die zwar äußerlich beigelegt, innerlich aber noch weiterlebt, eine kräftige und selbstlose Wehr erstehen sehen, — eine Wehr, die stark ist vor Allem durch Opferwilligkeit und Menschlichkeit.“

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni.

— Der Kaiser ist am Sonnabend Abend von Prökelwitz abgereist und am ersten Pfingstfeiertage in Schloß Friedrichskron eingetroffen. Nachmittags empfing der Kaiser in Berlin den Schah von Persien. — Der Kaiser hat in Prökelwitz 18 Rehböcke erlegt. Von einem Elbinger Photographen sind in P. verschiedene Aufnahmen gemacht worden. Der Kaiser erfreut sich der besten Gesundheit. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte auf demselben Wege wie die Hinfahrt.

— Der Schah von Persien ist am ersten Pfingstfeiertage in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen. Schah in Schah oder König der Könige Nassr ed-din, Beherrscher der Perser stattet der deutschen Hauptstadt zum dritten Male seinen Besuch ab. Die ersten Besuche hatten 1873 und 1878 stattgefunden. Man sagt dem Schah scharfes Verständniß nach und sollen seine Reisen nicht ohne politische Bedeutung sein. Persien ist berufen, in dem Kampfe, den Rußland und England in Asien über kurz oder lang auszukämpfen haben werden, eine hervorragende Bedeutung zu spielen, worauf auch die Auszeichnungen zurückzuführen sind, welche diese beiden Staaten dem Schah zu Theil werden lassen. Deutschland hat hierbei kein direktes Interesse, sondern will nur seinen Handel mit Persien haben. Möge der Besuch des Schahs dieses zur Folge haben. Um die Freundschaft des Schah's zu erhalten, soll der Zar sogar gedroht haben; nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ hat nämlich der Zar bei der Verabschiedung vom Schah energisch seine Meinung über die persische Politik ausgedrückt. Der Zar habe gesagt, wenn der Schah bei seiner Anwesenheit in England diesem Reiche irgend welche für Rußland ungünstige Konzessionen mache, möge er vorher bedenken, daß an der persischen Grenze 100 000 russische Bajonette ständen. Der Zar könne nicht dafür stehen, daß dieselben nicht in Bewegung gesetzt würden. Der Schah habe die Worte schweigend angehört.

— Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin zu voraussichtlich längerem Aufenthalt nach Varzin abgereist. In seiner Begleitung befindet sich der Geh. Oberregierungsrath Dr. von Rottenburg.

— Für die Hochzeit des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein sind nach der „Post“ folgende Festlichkeiten in Aussicht genommen. Am 22. d. Mts., unmittelbar nach dem feierlichen Einzuge der hohen Braut in Berlin, wird die Unterzeichnung der Ehepakten im Kurfürstenzimmer des königl. Schlosses auf dem aus der Zeit des Großen Kurfürsten stammenden Tische erfolgen. Für den 23. d. Mts. große Galatafel im Weißen Saale und Abends Gala-Oper. Am 24., Abends um 6 Uhr, erfolgt die Trauung in der Kapelle des Schlosses zu Berlin mit darauf folgender Cour und Fackeltanz und den bei Hochzeiten in der königl. Familie üblichen Feierlichkeiten. Unter den Hochzeitsgästen werden sich vornehmlich die Verwandten des Brautpaares befinden.

— Wie Kaiser Wilhelm I. den Krieg von 1866 auffaßte, geht aus einem von der „N. A. Z.“ veröffentlichten Briefe des verewigten Monarchen an den jüngst verstorbenen Grafen Egloffstein-Arklitten hervor. Es heißt da: „Vor Allem aber sind die Ereignisse des Jahres 1866 eine so sichtbare Führung des Himmels gewesen, daß selbst ein Ungläubiger gläubig werden mußte. Schweren Herzens mußte ich mich endlich zu einem Kampfe entschließen, der ein Duell geblieben wäre, wenn Deutschland in seiner größten Hälfte nicht mit Blindheit geschlagen gewesen wäre und einen Bruderkrieg aus dem Duell gemacht hätte. Viele haben diese Blindheit tief gebüßt, und ich selbst muß gestehen, daß die Verhältnisse mächtiger waren, als mein Herz und Charakter es wünschten. Wo aber nach menschlicher Anschauung die Vorsehung so deutlich eingriff und mächtig sprach, da mußte manche Rücksicht schweigen. Möge die Aufgabe, die blutige Saat zu zeitigen und dereinst reifen zu lassen, durch Gottes Segen gefördert werden, wie die Aufgabe des Schwertes. Ihr ergebener König Wilhelm.“

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend Abänderung mehrerer Bestimmungen der Gesetzgebung über die Stempelsteuer. Der erste Absatz des § 1 lautet: Der von Pacht- und Miethsverträgen, von Afterpacht- und Aftermiethsverträgen und von Verlängerungen

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

56.) (Fortsetzung.)

Welche Gedanken wirklich in der Tiefe seines Herzens sich zu regen begannen, wußte Michael Sewell noch kaum, oder wollte er sie sich auch nicht eingestehen; es waren aber schwarze, unheilvolle Gedanken und Pläne; denn seine Rathlosigkeit wie seine Verzweiflung nahm mit jedem Augenblick zu. Brian Halfday's Zustand hatte sich verschlimmert und Mabel Westbrook sollte noch an demselben Abend kommen, es blieb ihm also nichts anderes übrig, als so schnell wie möglich mit Brian Scarborough zu verlassen, ehe noch Angelo Salmon und seine Begleiterin den Hafen erreichten. Er setzte dies unverzüglich und zwar durch Bestechung und Einschüchterung der Mannschaft ins Werk, indem er sie zum Theil die Wahrheit erfahren ließ, sie dann als Mitschuldige darstellte, da sie so lange ein Verbrechen verbergen halfen und dadurch den Verbrecher der Gerechtigkeit entzogen. Die Mannschaft fürchtete den heftigen Wind nicht, war sie doch an Stürme auf offener See gewöhnt, wohl aber fürchtete sie Gericht und Polizei, und so gingen sie auf den Plan des reichen Mannes ein, und hatten vor etwa einer Stunde den Hafen verlassen, als Angelo und Mabel Westbrook anlangten.

Während der Fahrt aber nahm der Wind zu es ward sogar ein heftiger Sturm daraus, der bald Michael Sewell alle Gedanken an Brian aufgeben ließ, denn es hatte sich seiner die Seekrankheit und in so hohem Grade bemächtigt, daß er mit jeder Minute sein Ende nahen glaubte. Auf eine solche Möglichkeit hatte er nicht gerechnet, hatte überhaupt nicht an Seekrankheit gedacht. Er hatte jetzt nur noch den Wunsch, zu sterben, um von seinen schrecklichen Qualen erlöst zu sein.

In diesem Zustand halber Bewußtlosigkeit glaubte er plötzlich eine weibliche Gestalt, die er vorher nicht an Bord gesehen, zu erblicken. Diese kniete vor ihm nieder, umschlang ihn mit ihren Armen, nannte ihn leise mit zärtlichen Namen, während ihre großen schwarzen Augen mit Thränen angefüllt waren.

War dies Wirklichkeit oder nur Traum? war sein Weib bei ihm, Dorcas, die er in London bei ihrem Vater gelassen, um dort seiner Rückkehr geduldig zu warten? — Ja, es mußte Wirklichkeit sein, denn er er vernahm deutlich ihre Stimme:

„Michael, mein armer, mein lieber Michael!“

Diese Anrede brachte ihn einigermaßen zur Besinnung; er öffnete gewaltsam die Augen, stieß heftig: „Alle Teufel!“ hervor, und fügte dann „Dorcas, Du?“ hinzu.

„Ja, ich bins,“ entgegnete diese, glücklich, die kräftige Stimme ihres Gatten zu vernehmen. „Aber wie krank mußt Du sein, Michael! — Weshalb auch mußtest Du in dieser schrecklichen Nacht zu Schiffe gehen? Was bedeutet dies Alles — —“

„Was dies Alles bedeutet?“ wiederholte er, sich aufrichtend, „ja, beim Himmel! das möchte auch ich fragen, denn wie in aller Welt bist Du hierher und auf dies Schiff gekommen?“

„Du bist sehr krank,“ sagte sie theilnehmend, ohne auf seine Frage etwas zu erwidern, die sie vielleicht absichtlich umging. „Lehne Deinen Kopf an meine Brust und halte mich mit Deinen Armen, damit wir nicht Beide von dieser fürchterlichen See über Bord gespült werden!“

„Dies wäre mir schon recht, denn mir liegt am Leben nichts mehr“, murmelte er zurücksinkend. Weinend neigte sich Dorcas über ihn hin, er schob sie unsanft zurück, und sagte nach einer Pause:

„Weshalb theilst Du mir nicht mit, wie Du hierher gekommen bist?“

„Ich war eifersüchtig, sehr eifersüchtig, Michael“, gestand Dorcas, ihr Gesicht an seiner keuchenden Brust bergend. „Der Argwohn und die Angst, Dich zu verlieren, machten mich fast wahnsinnig —“

„O, das sieht Euch Frauen ähnlich!“ grollte der junge Ehemann.

„Ich bin Dir Tage lang spähend nachgegangen“, lauteten die weiteren Bekenntnisse seiner Gattin, habe Deine Liebelei mit jener schändlichen Kokette angesehen, und bin elend und unglücklich genug gewesen.“

„Dir ist schon recht geschehen“, antwortete er finster, „denn wie konntest Du auch nach diesem verdammten Neste kommen? — O, mein Kopf! — Ich — ich sterbe — —“

„Nein, Michael, nein, Du wirst genesen!“ rief angstvoll Dorcas. Sprich nur nicht mehr — —“

„Ich will nicht sprechen, und will doch von Dir wissen, wie Du auf dies Schiff gekommen bist?“ — Sage es mir endlich —“

„Ich habe Dich so oft nach der Hafengegend gehen sehen“, antwortete Dorcas, „und mußte daher denken, daß Du und sie einen Fluchtplan ersonnen hättet und ausführen wolltet, während ich voll Verzweiflung zurückbleiben sollte! — Als ich Dich diesen Abend verstohlen dem Hafen zuschleichen sah, folgte ich Dir bis hierher — und — das Uebrige weißt Du! — Sie ist aber nicht bei Dir und dem Himmel sei Dank dafür! — vielleicht auch wollte sie Dich gar nicht begleiten —“

„Ich habe sie nicht aufgefordert, mich zu begleiten, nicht einmal daran gedacht — —“

„O, Michael! wie freut mich dies Wort! — Nun bin ich ganz beruhigt,“ und im Uebermaß ihrer Freude brach Dorcas in Thränen aus.

„Bist Du ebenfalls seekrank gewesen?“ fragte ihr Gatte.

Sie schüttelte das Haupt, an dem die nassen Haare schlaff herabhingen und fuhr fort:

„Das thut mir leid, denn dann würdest Du wissen, was ich jetzt empfinde — —“

Ein neuer Anfall unterbrach seinen wenig liebevollen Wunsch, und als er sich von diesem erholt, fügte er eben so herzlos hinzu:

„Ich wollte, Du wärest ertrunken, ehe ich Dich wiedergesehen!“

„Ich? Weshalb?“ fragte Dorcas erschreckt.

„Was soll ich mit Dir? Was wird die Mannschaft von mir denken?“

„Was kann die Mannschaft von Dir denken, Michael, wenn Deine Frau bei Dir ist? —“ fragte Dorcas mit ruhiger, fester Stimme. „Uebrigens laß mich Dir sagen, daß, hätte ich jene Frau bei Dir gefunden —“

„Was hättest Du gethan?“ fragte Michael überrascht und seine Gattin forschend anblickend.

„Ich hätte sie getödtet — in die See gestürzt, oder sieh her!“

Sie zog eine Glasphiole aus der Tasche, hielt sie ihm entgegen, während er schnell fragte;

„Was ist das?“

„Gift!“ erwiderte sie kalt.

„Du würdest sie also vergiftet haben?“

„Ja, sie und dann mich, nm eine Welt zu verlassen, in der ich alles verloren, was mir

derselben, sowie von antichretischen Verträgen zu entrichtende Stempel von einem Drittel vom Hundert wird auf ein Zehntel vom Hundert ermäßigt.

— Am 10. d. Mts. waren 60 Jahre vergangen, seitdem die Kaiserin Wittwe Augusta als Braut des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen ihren feierlichen Einzug in Berlin gehalten hat.

— Die Novelle zum Strafgesetzbuch, welche als Ersatz für das Sozialistengesetz vor Monaten dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, soll nach nationalliberalen Quellen aufgegeben sein; im Herbst würde, so wird berichtet, dem Bundesrath eine andere Vorlage auf ganz neuen Grundlagen gemacht. Das Endergebniß soll die Schaffung eines gemilderten, mit Rechtsbürgschaften umgebenen, aber dauernden Sozialistengesetzes sein. Auf diese Quadratur des Zirkels — ein mit Rechtsbürgschaften umgebenes dauerndes Ausnahmegesetz — muß man gespannt sein.

— Reichskommissar Hauptmann Wißmann hat an der ostafrikanischen Küste abermals einen Sieg über die Araber davongetragen. Aus Sansibar wird nämlich gemeldet: Nach Einleitung des Gefechts durch Feuer des Geschwaders hat Hauptmann Wißmann Saadani und Uwindji genommen und verbrannt. Auf deutscher Seite ein Mann todt, ein Offizier, ein Unteroffizier und sechs Schwarze leicht, Unteroffizier Wilke und ein Zulu schwer verwundet. Die Verluste des Feindes sind noch unbekannt. Weiter heißt es, daß die deutsche Macht südlich von Saadani zuerst auf einen ernsten Widerstand gestoßen ist, indessen seien die Eingeborenen nach kurzer Zeit geflohen. Augenblicklich schweben Verhandlungen, von deren Ausgange es abhängt, ob die Deutschen Pangani angreifen werden.

— Die bei Apia geretteten Marinemannschaften von den deutschen Kriegsschiffen „Adler" und „Eber" treffen auf dem Reichspostdampfer „Lübeck" am 23. d. Mts. in Bremerhaven ein. Von dort werden die Mannschaften nach Wilhelmshaven und Kiel befördert, während eine Abtheilung ausgesuchter Leute nach Potsdam kommandirt wird, um daselbst vor dem Kaiser als Ehrenposten aufzuziehen.

— Wie der „N. „Görl. Anz." meldet, hat der Regierungs- und Schulrath Bock zu Liegnitz die Inspektion über die Schulen in den größeren Städten seines Bezirks, Görlitz und Liegnitz niedergelegt. Herr Bock scheint sich von der Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen um die Rückwärtsrevidirung der 6 klassigen in 4 klassige Schulen ziemlich rasch überzeugt zu haben.

— Gegen die „Oberschl. Grenzztg." hat der Staatsanwalt Anklage wegen Beleidigung des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha erhoben, weil das Blatt die Brochüre: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" als eine „Schmähschrift" — so stand es neulich auch im Inseratentheil der „Cob. Ztg." — bezeichnet hat. Da das Blatt nicht in Sachsen-Coburg-Gotha erscheint, kann die Anklage nur auf Grund des § 99 des St.-G.-B. (Beleidigung eines Bundesfürsten) erhoben werden. Nach diesem aber tritt die Verfolgung nur „mit Ermächtigung des Beleidigten" ein. Man muß also annehmen, daß der Herzog Ernst sich als Verfasser der in Rede stehenden Brochüre bekannt und den Staatsanwalt in Beuthen zur Verfolgung der „Oberschles. Grenzztg." ermächtigt hat. Oder der Staatsanwalt hat den Art. 99 des St.-G.-Buchs verletzt. Welche Annahme die richtige ist, wird sich bald ergeben; hoffentlich wird hierbei auch die Frage wegen des Verfassers aufgeklärt werden.

— Auf eine in der „Kreuzztg." aufgeworfene Frage, was bei der voraussichtlichen Mißernte in Ostpreußen werden solle, sagt die „Vossische Ztg.": „Die Antwort auf diese nicht nur für Ostpreußen zutreffende Frage kann keine andere sein, als daß die Getreidezölle aufgehoben werden müssen. Ob die Ernten in Amerika und Indien ergiebig sein werden, ist mit Gewißheit noch nicht abzusehen. Tritt auch dort eine Fehlernte ein, so steht die zivilisirte Welt vor einer ungewöhnlichen Getreidenoth. Die agrarische Lehre von der Nützlichkeit und Unschädlichkeit der Getreidezölle bricht in demselben Augenblicke zusammen, in welchem die Landwirthe Korn und Futter nicht verkaufen, sondern kaufen müssen. Sie werden dann an ihrem Vermögen spüren, ob das Ausland oder das Inland den Zoll zahle. Die Vertreter der Handelsfreiheit haben schon 1879 vorausgesagt, daß eine einzige Mißernte die Getreidezölle beseitigen werde. Die Probe auf diese Wahrheit scheint jetzt gemacht werden zu sollen und in wenigen Monaten wird über Sein oder Nichtsein der deutschen Kornzölle entschieden werden."

— In Altona haben Magistrat und Stadtverordnete einstimmig die Vereinigung mit Ottensen beschlossen. Man plant eine Elbgroßstadt mit großartigen Hafen- und Quai-Anlagen.

Ausland.

Wilna, 8. Juni. Hier sind 40 Wohnhäuser, 11 Fabriken, 7 Magazine eingeäschert. Der Schaden beträgt mehr als $1^1/_2$ Mill. Rubel. Zwei Menschen sind in den Flammen umgekommen. Vermuthlich ist das Feuer angelegt.

Krakau, 9. Juni. Die Studenten, welche bei einem Ausfluge von hier nach einem russischen Grenzorte von den russischen Behörden internirt wurden, sind noch immer nicht entlassen worden. Nach neueren Berichten sollen dieselben sogar Arreststrafen erhalten, jedoch gegen Umwandlung derselben in Geldstrafen entlassen werden. Ueber die Ursache der Verhaftung und der Bestrafung verlautet immer noch nichts Bestimmtes

Belgrad, 8. Juni. König Milan hielt sich in Konstantinopel auf, er hatte einige Tage keine Nachricht von sich gegeben und wurden hier bereits Besorgnisse laut.

Belgrad, 9. Juni. Die Regenten unterzeichneten einen Ukas, wonach der Metropolit Theodosius Demetrius, Bischof von Nisch, und Nikanor, Bischof von Zica, auf Ansuchen pensionirt, Metropolit Michael als Metropolit von Serbien, sowie Bischof Hieronymus als Bischof von Nisch in ihre ehemaligen Stellungen wieder eingesetzt werden. In ihrem Pensionsgesuche erkennen die ausscheidenden Kirchenoberhäupter an, daß der Rücktritt von ihren Posten im Staatsinteresse liege und ein Gebot des Friedens für die orthodoxe Kirche in Serbien sei.

Bukarest, 8. Juni. Das Königspaar und der Thronfolger begeben sich am 10. Juni (alten Stils) nach Düsseldorf, wo sie zehn Tage verweilen werden.

Luzern, 8. Juni. Der internationale Anti-Sklaverei-Kongreß findet hier vom 4. bis 11. August statt.

Rom, 9. Juni. Die Brunofeier ist glänzend verlaufen. Im Festzuge wurden neunzehnhundertsiebzig Fahnen und 60 Musikkorps gezählt. Er hatte eine Länge von sechs Kilometern. Der ganze Campo di Fiori war mit Ausnahme zweier Klerikalen gehöriger Häuser festlich geschmückt. Um $11^1/_2$ Uhr fiel unter endlosem Jubel und den Klängen der Garibaldihymne die Hülle des Brunodenkmals, dasselbe ward vom Komitee alsdann der Stadt übergeben, worauf der Bürgermeister und der Deputirte Bovio feurige von Patriotismus und Freiheitsliebe durchglühte Reden hielten. Der Compo di Fiori mit seinem Fahnenmeer und dem wirren Durcheinander von Studentenmützen, von Garibaldinischen Rothhemden, von Uniformen der Musikkorps und Nationalkostümen aller Art — von herrlichstem Sonnenschein übergossen — bot ein zauberhaftes Bild. Die ganze Stadt trägt Festschmuck. Kein Mißton störte die Würde der Feier. Der Enthusiasmus ist unbeschreiblich, die Brunofeier ist über alle Erwartung gelungen. Die vom Vatikan angeblich gefürchteten, in Wirklichkeit jedoch sehr gewünschten Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Zu Beschwerden des Papstes hat die Feier keinen Anlaß gegeben, doch hat der Papst als Sühne für das durch die Feier angeblich veranlaßte Sakrilegium ein Triduum angeordnet, welches am Peter-Pauls-Feste beginnt. Es heißt wieder, der Papst trage sich mit dem Gedanken Rom zu verlassen.

Madrid, 8. Juni. Gestern fand in Jän (Andalusien) ein Erdbeben statt.

Paris, 8. Juni. Bei Haussuchungen sind Boulanger's verheimlichte Papiere und Buchführung aufgefunden. Der vom Ministerium Boulanger angestellte Unterintendant Reichert wurde sofort verhaftet.

London, 8. Juni. Eine offizielle Ordre ist soeben ausgegeben, die das Manövergeschwader für den 18. Juli mobilisirt. Die Inspizierung desselben seitens des deutschen Kaisers findet am 5. August auf der Reede von Spithead statt.

London, 8. Juni. In der Generalversammlung der britischen ostafrikanischen Gesellschaft erstattete der von Sansibar gekommene Direktor Mackenzie seinen mit größtem Beifall aufgenommenen Bericht und empfahl, weitere 60 000 Pfund Sterling zum Freikauf von 30 000 Sklaven aufzuwenden. Der Präsident wies auf die im Gesellschaftsgebiete herrschende Ruhe, das gute Einvernehmen mit den Eingeborenen und den Arabern, sowie auf die hoffnungsvolle Lage der errichteten Stationen hin. Die Gründer der Gesellschaft hätten nicht nur die baldige Aussicht auf eine Dividende zu gewärtigen sondern könnten stolz sein auf ihre für die Kultur und die Erschließung unbekannter Ländereien sowie für das britische Kaiserreich hochwichtige Gründung; die Regierung werde sich hoffentlich in die Händel der Deutschen nicht verwickeln und die britische Gesellschaft weiterhin thatkräftig unterstützen. Das Gesellschaftskapital solle um 750 000 auf 1 000 000 Pfund Sterling erhöht werden, um vor Allem so schnell wie möglich eine Eisenbahnverbindung mit dem Nyassasee sowie Karawanenwege herzustellen. England erreicht durch Friedenswerke Erfolge, wo die deutschen kolonialen Unternehmungen nur durch Waffengewalt gehalten werden können.

New-York, 8. Juni. Nach einer offiziellen Meldung beträgt der durch die Feuersbrunst in Seattle verursachte Schaden 7 Mill. Dollars, von welchen amerikanische Versicherungsgesellschaften $2^1/_2$ Mill. Dollars tragen.

Provinzielles.

Kulm, 8. Juni. Herr Prediger Geschke, der seit dem Februar d. J. in dem neu zu begründenden Kirchspiel Laiersee angestellt war, ist vom Königl. Konsistorium für das ebenfalls im hiesigen Kreise belegene Kirchspiel Villisaß abberufen worden. Sein Nachfolger in Laiersee ist Herr Prediger Modrow.

x **Graudenz,** 10. Juni. Herrn Joh. Osinski hierselbst ist ein Patent auf Pinselverband ertheilt worden.

Schloppe, 8. Juni. Der Sohn eines Eigenthümers in dem Dorfe K. wurde von einer Fliege in die Hand gestochen; alsbald trat eine Schwellung des ganzen Armes ein. Der schleunigst hinzugeholte Arzt stellte Blutvergiftung durch Leichengift fest. Dasselbe konnte nur von einem erlegten Habichte, der an das Thor genagelt war und bereits in Verwesung überging, herrühren. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, todte Thiere in der jetzigen heißen Jahreszeit frei herum liegen zu lassen, oder auch erlegte Raubthiere an Thore 2c. festzunageln; denn Stechfliegen und Schnacken legen ihre Eier ins Aas und können dann das Leichengift leicht auf Menschen übertragen.

Dt. Krone, 8. Juni. Mittwoch Nachmittag hat in der Königl. Forst Linichen ein Feuer ungefähr 200 Morgen Schonung zerstört; auch ein kleiner Theil des Wallbrucher Reviers wurde in Mitleidenschaft gezogen Man vermuthet als Ursache des Brandes Unvorsichtigkeit beim Fortwerfen von Streichhölzern. Es sollen zwei Fuhrwerke durch dieses wenig von Menschen besuchte Revier gefahren und bald darauf das Feuer aufgegangen sein.

n **Soldau,** 10. Juni. Unter den Pferden des Rittergutsbesitzers Herrn Reichel in Illowo ist die Rotzkrankheit ausgebrochen. Vorgestern wurden 20 Pferde erschossen. — Hier stehen die Saaten gut, trotzdem es an Regen mangelt.

↑ **Mohrungen,** 9. Juni. Gestern Abend ist der 15jährige Schreiberlehrling Fuß, welcher zu den Feiertagen seine Eltern in dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Gubitten besuchte, im Mahrungsee ertrunken.

Bartenstein, 9. Juni. In dem Dorfe Rebbenau wüthete vor einigen Tagen ein furchtbares Feuer. Dasselbe war bei dem dort wohnenden Stellmacher auf bis jetzt unaufgeklärte Weise entstanden und hatte sich bei dem starken Winde mit rasender Schnelligkeit verbreitet. In einem Zeitraum von wenigen Stunden standen fünf Bauerngrundstücke in hellen Flammen. Vierzehn Gebäude sind in Asche gelegt. (K. H. Z.)

Lyck, 8. Juni. Anfangs dieser Woche tobte im diesseitigen Kreise ein fürchterliches Unwetter. Blitz auf Blitz fuhr aus den Wolken zur Erde nieder. Ein Strahl vernichtete die Telegraphenleitung, in M. äscherte der Blitz eine Bauernbesitzung ein. In Moline fuhr ein Strahl in das Wohnhaus des Schmiedemeisters P., beschädigte in der Stube einen Knaben, tödtete die an der Thür stehende Frau, warf einen Säugling, den sie auf dem Arme hielt, bis an den Tisch und entzündete schließlich das Gebäude, welches niederbrannte.

Tilsit, 9. Juni. Donnerstag Nacht brannte das Speicher- und Destillations-Gebäude des Kaufmanns K. hierselbst nieder, wobei eine Menge Spirituosen theils verbrannte, theils aus den angebrannten Fässern lief und sofort, hauptsächlich unter den halbwüchsigen Burschen, Liebhaber fand. Ein 12jähriger Knabe hatte so viel Schnaps genossen, daß er besinnungslos gefunden und nach dem Polizeibureau gebracht wurde. Als ihn seine Mutter abholen wollte, war er derart von Krämpfen befallen, daß ihm Schaum mit Blut vermischt aus dem Munde strömte. Obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, wird doch an seinem Aufkommen gezweifelt. (K. A. Z.)

Bromberg, 8. Juni. Die „Ostdeutsche Presse", Organ der hiesigen liberalen Partei, nebst Druckerei, ist, wie das hiesige „Tzbl." hört, in den Besitz eines Konsortiums, mit den Herren Bankiers Aronsohn und Friedländer an der Spitze, für den Preis von 600,000 Mk. übergegangen. Als Geschäftsführer fungirt Herr Grunwald. Das Konsortium hat die juristische Form der „Kommanditgesellschaft" gewählt.

Posen, 9. Juni. Eine Feuersbrunst im Dorfe Jablonowo bei Wollstein vernichtete neun große Wirthschaften. — Das Rittergut Chwalibogowo im Kreise Wreschen hat der Besitzer Emil Sachs aus Breslau an den Baron von Skribinski aus Neu-Bresau bei Breslau freiwillig verkauft. Das Gut enthält 2600 Morgen und soll der Preis pro Morgen 288 M. betragen.

Lokales.

Thorn, den 11. Juni.

— [Der Schah von Persien] hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf der Reise von Warschau nach Berlin unsere Stadt passirt. Auf dem Bahnhofe, der zu Ehren des hohen Reisenden festlich geschmückt war, war eine Kompagnie des 21. Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik als Ehrenkompagnie aufgestellt, zur Begrüßung war der kommandirende General des 11. Armeekorps General der Infanterie von Grolmann, ferner Major von Brandis vom Militärkabinet und das gesammte hiesige Offizierkorps erschienen. Als der Sonderzug des Schahs sich kurz vor 12 Uhr dem Bahnhofe näherte, wurden die Festungswerke oberhalb der Eisenbahnbrücke elektrisch erleuchtet, Kanonendonner begrüßte den Perserkönig auf deutschem Boden. — Beim Einlaufen des Zuges spielte die Militärkapelle den Persermarsch, als der Zug hielt, verließ der Schah seinen Wagen, nahm die Meldungen entgegen und schritt die Ehrenkompagnie ab. Nach dem Vorbeimarsch derselben begab sich der Schah in den Wagen zurück, während zwischen den Offizieren und seinem Gefolge eine lebhafte Unterhaltung stattfand. — Ein Bouquet und Thorner Pfefferkuchen nahm der Schah entgegen. Gegen $12^1/_2$ Uhr reiste der Schah mit dem Sonderzuge weiter und traf um 8 Uhr früh in Frankfurt a. O. ein, wo er bis 4 Uhr Nachm. verblieb.

— [Frau Sanitätsräthin] Zimmermann, Schwiegermutter des Herrn Kriegsministers von Verdi du Vernois ist in Berlin verstorben und wird am Mittwoch früh vom Leichenhause des hiesigen altst. evang. Kirchhofes aus beerdigt werden; auf diesem ist ihr Gatte, der Sanitätsrath Dr. Zimmermann, beerdigt.

— [Personalien.] Herr Stationsvorsteher Kujat ist vom 1. d. Mts. von Zantoch nach Ottlotschin versetzt.

— [Das Pfingstfest] ist bei herrlichem Wetter verlaufen. An beiden Feiertagen waren Vormittags die Gotteshäuser sehr zahlreich besucht, Nachmittags und Abends waren die öffentlichen Gärten und sonstigen Vergnügungsorte geradezu überfüllt. Nach Ottlotschin hatten den Sonderzug am 1. Feiertage gegen 200 Personen benutzt, groß war auch die Zahl der Ausflügler nach Schirpitz, Schlüsselmühle und Barbarken. In der Ziegelei sang am zweiten Feiertage die Handwerkerliedertafel bis gegen 10 Uhr Vormittags und erfreute die vielen Zuhörer durch ihre trefflichen Gesänge; das Sommerfest des Fechtvereins hat wie immer so auch gestern eine große Anziehungskraft ausgeübt. Tivoli konnte die Theilnehmer an diesem Fest kaum aufnehmen. Viele Ueberraschungen wurden namentlich den Kleinen geboten. Der dem Zweck des Vereins zu Gute kommender Betrag dürfte kein unerheblicher sein. Unangenehm überrascht wurden am 1. Feiertage die Besucher eines Gartens dadurch, daß das angekündigte Konzert in Folge von Differenzen zwischen Kapelle bezw. Leiter und dem Wirth ausfiel. Die Schuld wird allgemein dem letztern zugeschrieben.

— [Der Vorstand der westpreussischen Aerztekammer] hielt Dienstag, den 4. Juni, in Danzig eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung für die nächste Sitzung der Aerztekammer festgestellt und unter anderem die Bildung einer ärztlichen Unterstützungskasse für die Provinz Westpreußen beschlossen wurde.

---

das Leben werth machen konnte!" murmelte sie unter Thränen.

Michael benutzte diesen Moment, riß ihr das Fläschchen aus der Hand, steckte es in seine Tasche und rief:

„Wenn dies hier wirklich Gift ist, so ist es sicherer in meinen Händen als in den Deinigen!"

21. Kapitel.

Der Kranke.

Während Michael Sewell, auf dem Verdeck seinen Tod erwartend, durch die plötzliche Erscheinung seiner Gattin überrascht ward, war der eigentliche Kranke des Schiffes in einer der Kajüten aus tiefem Schlummer erwacht, und schaute, wenn auch noch schwach und kraftlos, doch mit klarem Bewußtsein den jungen Matrosen an, dessen Pflege er anvertraut war, und jetzt sichtlich erfreut ausrief:

„Ihr seid besser, Sir?" — Nun das ist mir sehr lieb —"

„Ja, ich fühle mich besser", erwiderte Brian, zwar noch mit matter Stimme, „doch habe ich wohl lange geschlafen —"

„Viele Stunden, Sir?"

Diesen Worten folgte eine Pause, die Brian unterbrach, indem er sagte:

„Ehe ich einschlief, war Mr. Salmon bei mir, der Herr, der mich oft besucht, und versprach mir eine Dame herzuführen —"

„Die Dame ist auch gekommen, Sir!"

„Gekommen?" fragte der Kranke ungewöhnlich lebhaft. „Wie lange ist sie schon hier?"

„Seit mehreren Stunden!"

„Wo ist sie jetzt?"

„Oben auf dem Verdeck, Sir!"

„Das freut mich sehr; geht zu ihr, mein Freund, und sagt ihr, es würde mir sehr lieb sein, sie bei mir zu sehen!"

(Fortsetzung folgt.)

— [Fortbildungsschulen.] Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Ueber die rechtliche Stellung der Fortbildungsschule wird uns aus Schlesien geschrieben: In vielen Städten Schlesiens nehmen die Handwerkerinnungen zu der Fortbildungsschule eine gegnerische Stellung ein, da die Ortspolizeiverordnungen nach dem vom Handelsminister gegebenen Entwurfe den Besuch der Fortbildungsschulen unter Strafandrohung zu einem obligatorischen machen. In den meisten Städten ist eine Versäumniß der Schule stets mit Geldstrafen an den betreffenden Handwerksmeistern geahndet worden. Recht großes Aufsehen erregt es deshalb, daß von den Handwerkerinnungen zu Fraustadt (Provinz Posen) ein gegentheiliges Urtheil erstritten worden ist. Das Schöffengericht zu Fraustadt sowie das Landgericht zu Lissa sprachen in einer Versäumnißsache den Angeklagten frei. Die vom Staatsanwalt beim Kammergericht eingelegte Berufung wurde mit folgender Begründung verworfen: Den Ortspolizeiverordnungen, welche den Besuch der Fortbildungsschulen regeln und Bestrafungen in Versäumnißfällen festsetzen, wohnt eine rechtsverbindliche Kraft nicht bei. Es kann nicht anerkannt werden, daß die Fürsorge dafür, daß gewisse Gesellschaftsklassen sich eine über das Ziel der Elementarschule hinausgehende Bildung aneignen, zu den Gegenständen ortspolizeilicher Vorschriften im Sinne des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 gehört. Das Fortbildungsschulwesen hat auch seine Regelung in der Reichsgewerbeordnung gefunden. Wenn die Staatsanwaltschaft noch auf das Gesetz vom 4. Mai 1886 hinweist, wonach der Handelsminister Zuschüsse zur Unterhaltung der Fortbildungsschulen (sofern sie sich den Forderungen der Staatsregierung anbequemen) gewährt oder solche auf Staatskosten überhaupt errichten kann, und wenn die Revidentin hieraus ein hervorragendes staatliches Interesse an dem Besuche der Fortbildungsschule herleitet, so ist dieser Umstand doch nicht geeignet, die rechtliche Natur des Fortbildungsschulwesens zu ändern. Es liegt im Interesse des deutschen Handwerkerstandes, sich auch ohne den Succurs der Polizei das gewiß nützliche Institut der Fortbildungsschule in lebenskräftiger Frische zu erhalten, und es wird seine Aufgabe sein, die gefährlichen Konsequenzen des Kammergerichtsentscheides, die nicht ausbleiben werden, dadurch zu bekämpfen, daß er seinerseits für gewissenhaften Besuch der Fortbildungsschule eintritt, denn eine Fortbildungsschule ohne Schulzwang, von irgend welcher Seite ausgeübt, ist nicht denkbar.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 3. Klasse 180. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 17. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 13. Juni d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

— [Kreisturntag.] Auf dem Turntage des ersten Turnkreises Nordosten, welcher am ersten Pfingstfeiertage in Dirschau tagte, wurde außer inneren Angelegenheiten des Kreises vor Allem die Vertretung desselben bei dem 7. deutschen Turnfeste in München am 28.—31. August d. J. geordnet. Es sollen 6 Wett-Turner geschickt werden, denen der Kreis eine Beihülfe zu den Reisekosten gewährt. Die Auswahl derselben wurde dem Kreisausschuß überlassen, welcher dabei in erster Linie das Ergebniß des auf den Nachmittag angesetzten Kreiswett-Turnens, in zweiter die allbekannte Turnfertigkeit einzelner Abwesender, in dritter etwaige lokale Verhältnisse berücksichtigen sollte. Bei dem Wett-Turnen, in welchem 75 Punkte erzielt werden konnten, gingen als Sieger (d. h. mit mehr als fünfzig Punkten) hervor: 1. Kraut-Thorn 71 Punkte; 2. Hermenau-Königsberg, Männer-T.-V. 66 1/4; 3. Litten-Königsberg, Turn-Club, 63 7/8; 4. Schultz-Königsberg, T.-C., 61 1/4; 5. Berger-K., M.-T.-V., 60 3/4; 6. Wollenteit-K., T.-C., 58 5/8; 7. Werner-K., T.-C. 58; 8. Kühn-K., M.-T.-V. 57 3/8; 9. Herfarth-Danzig 56 3/4; 10. Rudel-K., M.-T.-V., (früher Thorn) 52 1/2; 11. Rehlaender (desgleichen) 51 7/8; 12. Paetzoldt-K., M.-T.-V., 51 7/8. — Von diesen wählte der Ausschuß zu Vertretern in München Kraut, Hermenau, Litten, Berger und Herfahrt, ferner Thiel-Pr. Holland und bestimmmte zu Stellvertretern Müller, Königsberg, M.-T.-V., Werner u. Wollenteit. — Dem Kreise steht ferner das Recht zu, 2 Preisrichter und 2 Stellvertreter derselben nach München zu entsenden. Zu Preisrichtern erwählte der Turntag Wolter-Memel und Katterfeldt-Danzig, und zu Stellvertretern Vogel-Allenstein und Schiwek-Königsberg Turn-Klub. Den Schluß der Zusammenkunft bildete am 2. Pfingstfeiertage eine fröhliche Turnfahrt an den herrlichen waldumkränzten Seen bei Spengawsken und Neumühl.

— [Zugverspätung.] Der Zug, der von Alexandrowo in Ottlotschin um 9 Uhr 24 Min., Morgens, eintreffen sollte, ist mit 40 Minuten Verspätung angelangt. Ursache der letzteren ist nicht bekannt geworden.

— [Rettung.] Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr fuhren 2 Flößer oberhalb der Defensionskaserne von einer an der Bazarkämpe liegenden Traft in einem sogenannten Seelenverkäufer nach dem rechtsseitigen Ufer. In der Mitte des Stromes schlug das Fahrzeug um und trieb stromab, die Flößer schrien um Hilfe, vom Ufer und von den Traften stießen sofort Kähne ab und gelang deren Insassen die Rettung der Verunglückten.

— [Unglücksfall.] Wieder ist ein Todesfall in Folge Ertrinkens beim Baden zu melden. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr badeten die Brüder Franz und Josef Piechowicz aus Mocker zwischen den Weichselbuhnen 1 bis 3 gegenüber dem Winterhafen. Der 21jährige Franz ging unter, als er aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, die Leiche ist in die Todtenkammer geschafft.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt. Preise: Butter 0,80—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,80, Stroh 2,50, Heu 3,00 Mark der Zentner.

[Gefunden] eine eiserne Platte in der Nähe des Stadtbahnhofs, ein Portemonnaie mit 7 Mk. Inhalt am Bromberger Thor. Zugeflogen ist ein grauer Kanarienvogel in einem Gebäude auf dem altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind während der Feiertage 18 Personen, darunter der vielfach wegen Wilddieberei vorbestrafte Johann Duschel, welcher das Fleisch einer Rehricke zu verkaufen versuchte. D. behauptet das Fleisch von seinem Neffen, dem als Wilddieb bekannten Johann Beller erhalten zu haben, welcher es angeblich in der Schirpitzer Forst gefunden hat.

[Von der Weichsel.] Wasserstand 0,40 Mtr. — Eingetroffen ist Dampfer „Anna."

Podgorz, 10. Juni. Bezüglich der Notiz in Nr. 128 unserer Zeitung „Podgorz, 2. Juni, betreffend die Abweisung eines schwer Verletzten seitens des städtischen Krankenhauses theilt der Magistrat in Thorn Folgendes mit: „Als der Begleiter des Kranken, ein junger Mensch, sich bei der Oberin des Krankenhauses meldete und anfragte, ob der Kranke Aufnahme finden könne, wurde an ihn von der Oberin die Frage gerichtet, ob er eine Aufnahmeverfügung vom Herrn Landrath vorweisen könne, wie sie für die der Gemeinde-Krankenversicherung des Kreises Thorn angehörigen Personen seitens des Kreisausschusses vorgeschrieben ist. Auf diese Frage entfernte sich der Begleiter des Kranken, um den vorschriftsmäßigen Schein vom Königl. Landrathsamte herbeizuholen. Welcher Art die Krankheit sei, und daß es sich insbesondere um eine schwere Verletzung handele, ist der Oberin überhaupt nicht mitgetheilt worden. Nachträglich ist der Kranke mit ordnungsmäßiger Bescheinigung eingeliefert worden und befindet sich zur Zeit im städtischen Krankenhause.

Eingesandt.

Ein Ausflug mit Hindernissen. Am gestrigen zweiten Feiertage fanden sich auf dem Hauptbahnhofe um 2 1/2 Uhr Nachm. viele Personen ein, um einen Ausflug nach Ottlotschin zu machen. Doch, o weh, ein Sonderzug ging nicht; denn nach der Bekanntmachung des Betriebsamtes werden die Sonderzüge nur an Sonntagen abgelassen. Das war das erste Hinderniß. Was nun mit dem angebrochenen Nachmittag anfangen? Da kommt Jemand auf den Einfall: Es giebt ja jetzt Tagesrückfahrkarten nach Schirpitz zu ermäßigten Preisen, wie wäre es, wenn man um 4 Uhr 11 Min.. dorthin führe? — Gut, aber — am Schalter heißts: Jene Fahrkarten werden nur Sonntags ausgegeben. Aus Verzweiflung über das zweite Hinderniß lösen einige nun Karten nach Schlüsselmühle, andere nehmen gewöhnliche Rückfahrkarten zum höheren Preise nach Schirpitz. Da studirt Jemand die amtliche Bekanntmachung und in dieser heißts ausdrücklich bezüglich der Rückfahrkarten nach Schirpitz: an Sonn- und Festtagen. Nun wird der Stationsvorsteher herbeigerufen und auf dessen Veranlassung hinter dem Schalter die amtliche Anordnung eingehend studirt, worauf die Ausgabe der billigen Rückfahrkarten erfolgt. Nun wars aber auch Zeit zum Einsteigen. In der frischen Waldluft waren die Hindernisse bald vergessen. Der Abend kommt heran, man muß an die Rückfahrt denken: Der Zug fährt in Schirpitz vor, doch, o Schreck — er ist vollständig gefüllt. Wo sollen die 30 Ausflügler hin? — Man offerirt ihnen den Packwagen und nach vielem Hin- und Herlaufen werden sie in den verschiedensten Winkeln der Wagen untergebracht. Das war eine schöne Fahrt, in den überfüllten Räumen bei der Hitze! Aber jeder war froh, daß er noch mitgekommen und nicht in Schirpitz bleiben mußte. Bald hielt der Zug in Schlüsselmühle. Hier aber begehrten auch noch ungefähr 40 Personen Aufnahme. Ob dieselben vom Packwagen Gebrauch gemacht oder ob sie, es vorgezogen haben, zu Fuß zu wandern, konnte Einsender nicht beobachten. — Ist es nicht Pflicht der Eisenbahnbehörde, wenn sie Rückfahrkarten in großer Zahl verkauft, auch für ausreichende Plätze zu sorgen? — Der Zug soll schon von Bromberg ab vollständig gefüllt gewesen sein.

Kleine Chronik.

* Aus Schlesien wird geschrieben, daß Professor Dr. Albrecht aus Berlin, welcher voriges Jahr drei Monate auf der Schneekoppe weilte, um die geographische Länge und Breite derselben festzustellen, in allernächster Zeit ähnliche Beobachtungen in Oberschlesien vornehmen wird. Es handelt sich darum, die geographische Lage des Ostens unserer Monarchie genau zu ermitteln. Diese umfassenden Arbeiten werden zunächst bei Tarnowitz ausgeführt, und es steht das zu diesem Zweck aufgeführte Beobachtungshäuschen auf dem Trockenberge daselbst. Die Ermittelungen ergeben sich durch Verbindungen mit Breslau und einem Beobachtungsposten in Thorn. Um die genaue Lage von Königsberg zu bestimmen, werden die Beobachtungen des Herrn Professors später in Breslau fortgesetzt werden.

* Iserlohn, 5. Juni. Ueber unserer Stadt und der Umgegend entlud sich am 3. d. Mts. ein schweres Gewitter, wie solches seit Jahren hier nicht gekannt ist. Zwischen hier und Lethmathe ging ein Wolkenbruch nieder, der in Obergrüne und Untergrüne furchtbare Verheerungen anrichtete.

* Minden, 5. Juni. Nachdem der Ober-Präsident Studt mit dem Provinzial-Ausschuß von Westfalen heute die Höhen der Porta Westfalica besichtigt hat, ist bestimmt worden, das große Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindberg, dem westlichen Flügel der Porta, einem der höchsten und schönsten Punkte Westfalens und Niedersachsens, zu errichten.

* Die mehrfach an dieser Stelle empfohlene Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!", welche wöchentlich bei Friedrich Schirmer in Berlin W. 57 erscheint (Preis vierteljährlich nur 1 M.), enthält in ihrer Nummer vom 11. Mai folgende Beiträge: Der Stammbaum im Bürgerthum. — Das Bleichen der Textilstoffe. — Seid milde im Urtheil! — Küchenrezepte (Heu und Stroh. — Ungarische Mehlspeise. — Türmchen mit Schlagsahne. — Rostbeaf. — Butterbrodpudding. — Die verschiedenartige Verwendung des Rhabarbers in der Küche. — Veilchenessenz). — Getränke (Rhabarberwein) u. s. w. Außerdem enthält das Feuilleton dieser Nummer Worte für Geist und Gemüth, den Anfang einer prächtigen Humoreske: „Der Wäschetag", die Fortsetzung des Romans „Geläuterte Herzen". Schließlich sei noch der in dieser Nummer enthaltenen Räthsel, der „Auskunftsecke" sowie des „Briefkastens" gedacht. Diese Billigkeit im Verein mit der außerordentlichen Reichhaltigkeit und der Gediegenheit der Artikel erklärt den raschen Aufschwung von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" Die wöchentliche Auflage beträgt nämlich 21000 Exemplare!

Handels-Nachrichten.

Erhöhung des Einfuhrzolles auf Wollplüsche in Rußland. In Lodz petitionirten dortige Wollfabrikanten beim Finanzministerium um Erhöhung des Einfuhrzolls auf Wollplüsche.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Kloben, Knüppeln, Reisig am 17. Juni, von Vorm. 10 Uhr ab, im Gasthause zu Damerau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Juni sind eingegangen: Wilh. Ortel von Wurl-Mostowlany, an Verkauf Brahemünde 4 Traften 3 Birken-Rundholz, 2026 Kiefern-Rundholz; Julius Klinder von Wegener-Dubienka, an Ballentin-Berlin 4 Traften 2185 Kiefern-Rundholz, 340 Kiefern-Schwellen, 98 Eichen-Schwellen, 7 Kiefern-Mauerlatten; Karl Weißgerber von Donn-Wyszetow, an Groch-Schulitz 5 Traften 2974 Kiefern-Rundholz, 7 Kiefern-Schwellen, 1 Kiefern-Mauernlatte, 370 Eichen-Stabholz; Albert Gielerak von Ballentin u. Komp.-Wyszetow, an Ordre Schulitz 3 Traften 869 Kiefern-Rundholz, 1432 Kiefern-Schwellen, 2633 Kiefern-Mauerlatten, 376 Kiefern-Sleeper; Junkel Bokser von Fracher u. Komp.-Uscilu, an Ordre Schulitz und Danzig 6 Traften 291 Eichen-Plançons, 1282 Kiefern-Rundholz, 756 Kiefern-Balken, 6882 Kiefern-Schwellen, 6 Eichen-Schwellen, 247 Kiefern-Mauerlatten, 1338 Kiefern-Timber, 774 Eichen-Kreuzholz, 253 Kiefern-Sleeper, 13 977 Eichen-Stabholz; Karl Fauhauer von Holtz-Zausk, an Holtz-Driesen 6 Traften 4424 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Juni.

Fonds: fest.		11. Juni	8. Juni.
Russische Banknoten		212,00	212 75
Warschau 8 Tage		211,50	211,75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		104,10	104,10
Pr. 4 % Consols		106,75	106,90
Polnische Pfandbriefe 5 %		63,40	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,70	57,50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		102,00	102,20
Oesterr. Banknoten		171,30	171,75
Diskonto-Comm.-Antheile		232,90	231,25
Weizen: gelb	Juni-Juli	183 50	184,00
	September-Oktober	180,20	181,20
	Loco in New-York	83 c	83 c
Roggen:	loco	144,00	144,00
	Juni-Juli	144,70	144,50
	Juli-August	146 00	145,70
	September-Oktober	149,00	148,70
Rüböl:	Juni	53,60	53,70
	September-Oktober	53,40	53,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,50	55,50
	do. mit 70 M. do.	35,70	35,50
	Juni-Juli 70er	34,70	34,60
	Sep.-Okt. 70er	35,40	35,50

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

Zufuhr . . . . 110,000 Liter.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	37,00 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Juni 1889.

Wetter: heiß.
Weizen geschäftslos, 127 Pfd. hell 169 M., 130 Pfd. hell 171 M.
Roggen matt, wenig Geschäft, 118/9 Pfd. 137 M., 121 Pfd. 138 M.
Gerste Futterw. 106—112 M.
Erbsen Futterw. 120—124 M.
Hafer 134—139 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
10.	2 hp.	751.1	+33.2	SE	1	3	
	9 hp.	751.8	+23.4	E		4	
11.	7 ha.	753.4	+21.2	NW	1	0	

Wasserstand am 11. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,40 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Posen, 11. Juni. Vormarkt. Zufuhr vorläufig 11 000 Ztr. Stimmung fest; mehreres bekannter Stämme mit 10 bis 15 Mark über Vorjahr gehandelt. Käufer schon zahlreich. Wäsche sehr gut, Schurgewicht geringer.

Gestern Mittags 1/2 2 Uhr erlöste Gott unser unvergeßliches, inniggeliebtes Söhnchen

Alfred

von einem langen qualvollen Leiden durch den Tod, was hiermit tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Thorn, den 10. Juni 1889.

G. Schwonke u. Frau.

Neubau des Artushofes.

Die Maurer-Arbeiten (ausschließlich der Materialienlieferung) zum Neubau des Artushofes hierselbst im ungefähren Betrage von 39 800 Mark sollen in öffentlicher Ausbietung vergeben werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum **21. Juni cr., 11 Uhr Vormittags** im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen.

Die Bedingungen und der Anschlagsauszug können vorher ebendaselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 8. Juni 1889.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, 5. Juni 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Wagener.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich Fischerei-Vorstadt 116, auf dem **Turnplatze,** gegenüber der Lewin'schen Schneidemühle

Kleiderspinde, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, eine Nähmaschine, ein Cylinderbureau, einen Regulator, ein Wäschespind, ein Bettgestell mit Matratze, Betten, verschiedene Bilder, Wasch- u. Nachttische, verschiedene Küchengeräthe u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Umzugshalber werde ich **Montag, den 17. d. Mts.,** von 10 Uhr Vormittags ab in meiner Wohnung

verschiedene Acker-, Haus- und Gartengeräthe

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend **verkaufen.**

L. Wiese, Czarker- (Wieses-) Kämpe.

Wegzugshalber **schönes gr. Haus** hier am Platz, mit Hofraum und Stall, in **verkehrsreicher** Straße, bei 12—15,000 Mark Anzahlung **preiswerth zu verkaufen.**

C. Pietrykowski,
G.-A., **Thorn,** Neust. Markt 255, II.

Gutskaufgesuch.

Zu sofortigem Ankauf suche ein Gut mit guten Gebäuden, schönem Acker, bequeme Lage zur Bahn im Preise von 70 bis 100 000 Thlr., bei 20—25 000 Thlr. Anzahlung. Genaue Offerten **sub. C. F. 9082** an die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler A. G. Danzig** erbeten.

Ein Grundstück

mit Inventar u. Saat, 108 Morg. groß, Haus, Stall, Scheune, 1887 erbaut, früher ein Krug gewesen, ist zu verkaufen; ebenso ein Grundstück, Kl.-Mocker, 8 Morg. Land mit Haus; Torf kann jährl. für 150 Mk. verkauft werden, viele Jahre hindurch.

Zu erfr. bei **Joh. Brzezinski, Klein-Mocker.**

Gelegenheits-Kauf.

Ein vorzügl. Geschäfts-Grundstück in Masuren, worin seit 15 Jahren ein Material- und Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben, mit einem Waaren-Umsatz von 30—36 000 Mk., soll für einen sehr billigen Preis mit 5—6000 Mk. Anzahlung, anderer Unternehmungen halber, sofort verkauft werden. **Selbstkäufer** wollen Offerten **sub R. 1368 an die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A. G., Königsberg i. Pr.,** zur Weiterbeförderung einreichen.

1050 M. geg. sich. Hyp. z. verg. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Gut gebrannte

Ziegel I. Klasse

hat noch billig abzugeben **S. Bry.**



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei

von

Robert Majewski
in Thorn III.

liefert als Specialität



schmiedeeiserne Fenster

zu den billigsten Preisen.



Grosse Gewinnchance

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste Ziehung am 1. Juli d. Js., wobei zur Verloosung kommen: Kurhessische 40 Thl. Loose, **Haupttreffer M. 96000,** niederster Treffer M. 255. — Jahresbeitrag M. 42 —, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer,** Eßlingerstraße 34, **Stuttgart.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen

für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster, Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc., I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen und Stahlguss.

Zeichnungen, Statische Berechnungen u. Anschläge gratis.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für Maschinen- und Köpelbetrieb.

Zwei-, einspännige u. Handdreschmaschinen, neuester Construction mit Schlagleisten und Stiften-System,

Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde,

Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb, (als Specialität mit schärfbaren Steinen und Stahlguss.)

Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft- u. Handbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutter schneiden.

Ackerwalzen i. d. verschiedensten Systemen, und machen wir namentlich auf unsere neu contruirte 3theilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestelle aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist.

2, 3 und 4-schaarige Pflüge, Stahl-, Rajohl-, Tiefcultur-, Camenzer-, Proskauer- und Wende-Pflüge, Häufel-Pflüge u. Rübenjäter, Wiesen-Eggen

liefern billigstens

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.

Gebrüder Glöckner.

Zwei Malergehilfen sucht **F. Owczynski,** Malermstr.

Einen Lehrling zur Bäckerei sucht **G. Sichtau,** Culmerstr.

Hafer, Wicken, Erbsen offeriren **Lissack & Wolff.**

Die Erneuerung der Loose zur III. Klasse, 180. Lotterie, welche bis zum 13. d., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause, Baderstr. Nr. 55.

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Wasserdichte Regenmäntel und Staubmäntel

empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Th. Strutz,

Brunnenbaumeister

empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen in sehr großer Auswahl **zu außergewöhnlich billigen Preisen** empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** — Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld



Dr. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER.

Anerkannt vorzüglichstes Wasch- und Reinigungs-Mittel.

Überall vorrätig à 20 Pfg. p. 1/2 Pfd. Paquet. Der zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wegen achte man genau auf d. Namen „Dr. Thompson" u. die Schutzm. „Schwan". Allein. Fabr.: R. THOMPSON & Co., Aachen.

Zu haben bei:
L. Dammann & Kordes, Leopold Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.

Handwerker-Liedertafel.

Heute Mittwoch 1/2 9 Uhr:

General-Versammlung.

Verein junger Kaufleute (Harmonie).

Sonnabend, den 22. Juni 1889, Nachmittags 6 Uhr

im Victoria-Garten

Sommerfest.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiment (v. Borcke) Nr. 21 unter Leitung des Königlichen Musikdir. Herrn **Müller.**

Feuerwerk. Tanz.

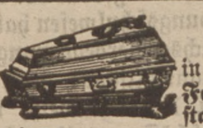
Zutritt haben **nur** Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Eingeladene.

Der Vorstand.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

A. Troyke, Neu-Kulmer Vorstadt Nr. 101.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver und unentbehrlich für Jedermann.

Neueste Verpackung: Nickeluhrform.
Allein. Fabr.: Otto Brosig, Leipzig.
Z. h. i. Apoth., Drog., Parf. u. Cig.-Hndl.
Warne vor den vielen werthlosen Nachahmungen.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."



Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft **echte Ungar-Weine**

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von Mk.	1,20
Ungar. Rothwein „ „	1,30
Tokayer-Ausbrüche „ „	3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.
Preislisten gratis und franco.

Einfache und elegante

Damengarderobe

wird billig angefertigt Schillerstr. 411, II.

Eine große

Papierschneidemaschine

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein neues elegantes

Kabriolet

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Rohrstühle

werden geflochten Bäckerstraße 227.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Ztg.

Klempnerlehrlinge

nimmt an **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

Einen Lehrling sucht **E. Szyminski.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.